

DIE FURCHE

www.furche.at

ENTSCHLEUNIGUNG SEIT ÜBER 60 JAHREN

31 | 30. Juli 2009

Pb.b. - Aufgabepostamt: 8000 Graz, Verlagspostamt: 1010 Wien, Adresse: 1010 Wien, Lobkowitzplatz 1, Telefon: (01) 512 52 61, GZ: 0270/34113W

Lernen aus Fehlern

Fehler zulassen heißt ein neues Motto in Schule und Firmen. Heißt Lernen auch Leiden? S. 21-24

DOSSIER



65. Jg. | 90

DER WERT VON MÄRCHEN

Die Kunst des Erzählens und Zuhörens

Klar, es geht um Märchen. Aber die Märchenerzählerin ist promovierte Philosophin, hat die Märchenakademie Wien gegründet und entspricht so gar nicht dem Klischee einer Märchentante.

Ein Klischee, über das Margarethe Wenzel schmunzelt. „Ich arbeite mit Pädagoginnen und Pädagogen, ich arbeite mit NGOs, ich arbeite zu Themen wie ‚Märchen und Menschenrechte‘: Im Zentrum meiner Arbeit steht das Erzählen. Erzählen ist ein wesentliches Kulturmittel, es kommt vor den Kulturtechniken des Lesens, Schreibens und Rechnens. In dieser mündlichen Kulturtechnik lernen wir – Erwachsene wie Kinder – unsere Gedanken zu strukturieren, ohne sie aufschreiben zu können oder zu müssen.“ Margarethe Wenzel arbeitet hier mit einem Kreis von

zwölf Pädagoginnen, eine weitere kommt an diesem Nachmittag hinzu: „Ja, das ist dann die 13. Fee!“

Das letzte Hemd

Im Zentrum des Arbeitskreises bei der Pädagogischen Werktagung in Salzburg steht das Märchen „Die Sterntaler“, das von jenem kleinen Mädchen, das alles – sprichwörtlich sein letztes Hemd – hergibt, erzählt. Dreimal lesen die 13 Pädagoginnen das Märchen laut, während sie durch den Raum gehen, ihre Position suchen, den Text mit ihrer Stimme modulieren, Höhepunkte suchen, verwerfen, immer tiefer in den Text gehen.

„Die Kunst des Erzählens und die Kunst des Zuhörens sind nicht zu trennen. In der Pädagogik spielt das Zuhören eine we-

Die Kunst des Erzählens und die Kunst des Zuhörens sind nicht zu trennen. Zuhören drückt Wertschätzung aus.

sentliche Rolle. Dadurch, dass eine Lehrerin einem Kind zuhört, drückt sie Aufmerksamkeit, Interesse und Wertschätzung aus“, führt Margarethe Wenzel weitere Gründe dafür an, dass sie vom Märchenerzählen mittlerweile – nicht üppig zwar, aber doch – leben kann. „Die Menschen wollen zuhören, einer Stimme, die sie durch eine Geschichte trägt, die betont, die sie mit in die Geheimnisse der Märchen nimmt. Die Arbeit mit Märchen bringt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Erkenntnisse, auf die sie gar nicht gefasst waren. Nur Stimme und Text, das Erzählen und das Zuhören bewirken sehr viel.“

So fragen sich die Teilnehmerinnen des Arbeitskreises intensiv, welchen Satz des Märchens sie für den wichtigsten halten. Übereinstimmungen und bisher kaum beachtete Nebensätze stehen auf der Tafel; so intensiv habe man sich noch nie mit einem Märchen befasst, so der Tenor der Gruppe.

„Sie war reich für ihr Lebtag“

„Bis jetzt ist mir nie aufgefallen, dass hier ein Erwachsener ein kleines Kind um Hilfe bittet. Das bestürzt mich jetzt, auch die Tatsa-



der Märchen – müssen gewahrt sein.

che, dass ich das Märchen seit meiner Kindheit kenne und jetzt erst auf diese Wahrheit stoße“, erklärt eine Teilnehmerin.

Andere überlegen, was der Satz „Und sie war reich für ihr Lebtag“ bisher für sie bedeutete und jetzt bedeutet. „Hier schaffen wir ein gemeinsames neues Ganzes, hier sind wir alle Teil eines gemeinsamen Forschungsprozesses, wo wir im Moment erleben, wie Erkenntnis entsteht: Mit dieser Erkenntnis habe ich einen Schatz gehoben, den ich mitnehmen kann. Erzählen und Zuhören führen zu diesen Erkenntnissen“, skizziert Margarethe Wenzel, die seit beinahe 20 Jahren als Märchenerzählerin bzw. -vermittlerin arbeitet, Methode und Ziel ihrer Arbeit.

(Christina Repolust)

Erzählen

ist ein wesentliches Kulturmittel. Kinder, aber auch Erwachsene können lernen, ihre Gedanken zu strukturieren, ist „Märchenerzählerin“ Wenzel überzeugt. Und bevor man erzählt, wird oft einmal gelesen (Bild).

www.maerchenakademie-wien.at